

JÜDISCHES SCHLESWIG-HOLSTEIN



Der 27. Januar ist seit 1996 der Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus. Am 27.01.1945 wurde das Konzentrationslager Auschwitz von der Roten Armee befreit. Auschwitz, ab Mai 1940 gebaut, wurde zum Inbegriff der Shoa. Aber was mit Auschwitz seinen grausamen Höhepunkt fand, fing nicht erst 1940 an! Die Bücherverbrennung 1933, die Nürnberger Gesetze 1935, die Prognomnacht 1938 sind nur drei makante Daten auf dem Weg in die Katastrophe.

Aber weder war 1933 der Anfang noch hörte es 1945 auf, denn die eigentlichen Ursachen der Shoa sind Inhumanität, Rassismus, nationaler Fanatismus.

**Das da hätt' einmal fast die Welt regiert,
Die Völker wurden seiner Herr.
Jedoch ich wollte,
daß ihr nicht schon triumphiert:
Der Schoß ist fruchtbar noch,
aus dem das kroch .**
(Bertolt Brecht, Kriegsfiel, 1955)

IN ERINNERUNG AN DEN 9. NOVEMBER 1938, REDE DES LANDESRABBINERS IN ELSHORN

Was in Deutschland nach 1933 passiert ist, war für die Juden eine Katastrophe, für Deutschland aber war es eine Tragödie. Ich sage bewusst „für Deutschland“ und nicht „für die Deutschen“. Die Juden hier waren auch Deutsche. Es hat einige Jahrzehnte gebraucht, aber die Juden hatten die Emanzipation schließlich voll angenommen und empfanden sich als deutsche Staatsbürger. Sie waren völlig integriert. Integration - das ist heute ein Modewort. Was bedeutet es? So genau weiß ich es auch nicht. Bedeutet es, die gleichen Werte und die gleiche Kultur wie den anderen zu haben? Das ist keinesfalls immer gut - insbesondere dann, wenn die „Anderen“ böse Menschen sind. Nehmen wir ein Beispiel aus den 1. Buch Mose: Lot war in Sodom nicht integriert. Dabei hatte er dort geheiratet, seine Töchter sind dort zur Welt gekommen, seine Schwiegereltern lebten dort und auch seine Schwäger und Schwiegeröhne. Trotzdem, irgendwie wurde er NICHT einer von ihnen. Er blieb anders und zeigte Charakter!

Im Deutschland der 1920er Jahre empfanden sich Juden als deutsch und sie spielten eine große Rolle in der deutschen Gesellschaft. Im Ersten Weltkrieg fielen mehrere tausend Juden „für Kaiser und Vaterland“. Allein aus Elmshorn waren 32 Juden an der Front und sechs sind gefallen. Wie alle anderen Deutschen haben auch die Juden Wirtschaftskrise und Inflation erlebt.

Das deutlichste Indiz für diese Integration - und eigentlich war es schon Assimilation - ist die Tatsache, dass viele deutsche Juden mit Nicht-Juden verheiratet waren. Viele waren sogar getauft. Es gab eine große Zahl von Menschen in Deutschland, die einen jüdischen Eltern- oder Großelternanteil hatten. Das war nichts Besonderes für sie; später aber wurde es zu einem Verhängnis. Wir wissen aus der Geschichte der Nordelbischen Kirche, dass es möglich war, als guter Christ aufzuwachsen, ja, sogar Gemeindefarrer und dann Probst zu werden. Man konnte seinem

Volk in christlicher Liebe dienen - und musste dann plötzlich erfahren, dass man als „Halb-Jude“ nicht mehr zählte. Man gehörte dann nicht mehr richtig zur Kirche, obwohl Jesus selber ein „Volljude“ war. Man wurde ausgegrenzt - als „Mischling“. Was immer das bedeuten sollte, sind wir nicht alle gemischt?

Plötzlich zählte das alles nicht mehr. DAS ist die Tragödie für Deutschland. Man lernte, dass es überhaupt nicht wichtig war, ob man ein guter und loyaler Bürger war - oder nicht; ob man als Beamter seine Pflicht erfüllt hatte - oder nicht; ob man als Kriegsveteran sein Leben riskiert hatte - oder nicht; ob man für sein Land sportliche Erfolge erkämpft hatte - oder nicht. Als Kind war man in einem deutschen Kindergarten, man absolvierte die Grundschule, das Gymnasium, besuchte vielleicht die Universität, konnte für deutschen Zeitungen schreiben oder in deutschen Theatern spielen, man konnte die deutsche Wirtschaft mitfinanzieren; man konnte ein ganz normaler Mensch sein, der einfach arbeitete, sparte, seine Steuer zahlte und seine Freizeit in irgendwelchen Vereinen verbrachte. Plötzlich zählte man aber nicht mehr als Deutscher und bald nicht einmal mehr als Mensch. Man galt als Fremdkörper, wurde als „Untermensch“ bezeichnet. Als „nicht ganz Mensch“, als ein „Nicht-Arier“, konnte man wie Vieh behandelt werden, wurde enteignet, verdrängt, vertrieben, schließlich einfach vernichtet.

Es gab keine Werte mehr, keine normalen moralischen Werte. Viele Tugenden - Loyalität, Patriotismus, Gehorsamkeit - waren auf den Kopf gestellt worden. Deutschland hat unter diesem System gelitten - nicht nur Juden, sondern viele andere Minderheiten auch. Ich erinnere zuerst an die Sinti und Roma, dann aber auch an die Homosexuellen, die chronischen Kranken, die Jazz-Musiker, an bekennende Christen, Sozialisten, Künstler, Intellektuelle. Sicher, es gab auch

[weiter auf Seite 2](#)

AUS DEM INHALT

Seite 2
1. Rabbinerordination seit der Schoa in Dresden

Seiten 4/5
Baufortschritte am zukünftigen Geemeinezentrum in Bad Segeberg

Seite 10
Literatuseminar mit Dr. Tanya Smolianistki

Seite 11
„Ich habe eine neue Welt in Deutschland entdeckt ... ein Paradies für Körper und Seele“
ein ZWST-Projekt für jüdische Menschen mit Behinderung

ИЗ СОДЕРЖАНИЯ

Страница 2
1. Rabbinerordination seit der Schoa in Dresden

Страницы 4/5
Baufortschritte am zukünftigen Geemeinezentrum in Bad Segeberg

Страница 10
Literatuseminar mit Dr. Tanya Smolianistki

Страница 11
„Ich habe eine neue Welt in Deutschland entdeckt ... ein Paradies für Körper und Seele“
ein ZWST-Projekt für jüdische Menschen mit Behinderung



Editorial



Rabbiner Lady Neuberger hält die Festansprache während der Akademischen Abschlussfeier am Vortag der Ordination. (Foto: Elija Schwarz)

Das alte, bürgerliche Jahr ist gerade vergangen. Was waren die Ereignisse des letzten Jahres? War es etwas besonderes oder ohne große Ereignisse?

Für mich war es ein besonderes und es stand vor allem für ein Ereignis - die 1. Rabbinerordination in Deutschland seit der Schoa.

Das Abraham-Geiger-Kolleg hatte keine Mühen gescheut. Fast zwei Tage sollten

die Feierlichkeiten in Dresden dauern - eine aufwendige akademische Abschlussfeier im Rathaus, Empfänge, ein Konzert in der 2006 wiedereröffneten Frauenkirche und der eigentlichen Ordination während eines Gottesdienstes. Ein großer Rahmen und doch war für mich vor allem ein kleiner Moment derjenige, den ich nicht mehr vergessen werde, als Rabbiner Walter Jakob seine Hände auf die Schultern der neuen Rabbiner legte und sagte: Jore. Jore! Jadin. Jadin! - Darf er lehren. Er darf lehren! Darf er richten. Er darf richten!

F.P.



Die Schleswig-Holsteiner in Dresden (v.l.n.r.): Wolfgang Seibert, Rabbiner Walter Rothschild, Frauke Podszus, Alisa Fuhlbrügge (Foto: Elija Schwarz)



Die drei neuen Rabbiner (v.l.n.r.): Rabbiner Daniel Alter (jetzt JG Oldenburg), Rabbiner Malcolm Mattitiani (jetzt JG Kapstadt), Rabbiner Tom Kucera (jetzt Or Chadasch, liberale jüdische Gemeinde München) (Foto: Heinz-Peter Katlewski)



Kantorin Mimi Sheffer mit dem Dresdner Synagogenchor im Konzert aus Anlass der Rabbinerordination in der Dresdner Frauenkirche (Foto: Elija Schwarz)

In Erinnerung an den 9. November 1938 - Fortsetzung von Seite 1

damals gute Polizisten, gute Soldaten, gute Lehrer und Nachbarn. Alle, die diese schrecklichen Jahre überlebt haben, kennen oder kannten solche Menschen und können Geschichten darüber erzählen. Aber es waren nicht genug; sie waren nicht stark genug; sie waren ähnlich hilflos und ausgeliefert wie die wirklichen Opfer.

Und genau deswegen rate ich, den 9. November nicht nur als eine rein „jüdische Tragödie“ zu bezeichnen. Es war nicht „nur“ eine jüdische Angelegenheit. Es war ein Zivilisationsbruch für ganz Deutschland, für ganz Europa, und schließlich für die ganze Welt. Drei Jahre nach dem 9. November 1938 starben junge deutsche Soldaten am Himmel über England, in den Wüsten Nordafrikas, auf den russischen Steppen, in den kalten, dunklen Gewässern tief im Atlantik - fast überall auf der Erde. Innerhalb von sieben Jahren starben deutsche Männer, Frauen und Kinder zusammen mit vielen ihrer Sklaven in Deutschland selbst. Und nur, weil ihre Nation den falschen Weg gegangen war und weil die - gewählten!! - führenden Personen nicht willens und in die Lage waren, vernünftig, integer und ehrlich zu denken und zu handeln. Gier, Angst, Paranoia, Hass, Vorurteile, Stolz, heidnischer Aberglaube an Blut und Ehre brachten Elend und Armut, Angst und Schmerzen und einen grausamen Tod für Millionen von Menschen.

Der 9. November 1938 ist ein Beispiel, wie so etwas beginnen kann: Man drängt einen Teil der Bevölkerung in Ghettos, enteignet sie, nimmt ihnen den Bürgerstatus, die Staatsangehörigkeit, das Recht, als freie Menschen zu denken und zu beten, verneint und verbietet sie. Man zerstört ihre Gebetshäuser, ihre Geschäfte und Wohnungen, missachtet ihre Sicherheit und Gesundheit, fegt ihre Hoffnungen weg, zerschlägt ihre Familien und Freundschaften. Viele wurden getötet, verletzt oder verhaftet - auch mein Großvater. Viele wurden sogar in den Freitod getrieben. Und alles durch ein System, das seine Bürger und Einwohner eigentlich schützen soll: den Staat.

Jetzt ist es fast siebenzig Jahre her. Es gibt nur noch sehr wenige Augenzeugen. Es scheint so lange her zu sein, dass einige es schon vergessen haben oder versuchen, es zu vergessen. Aber es ist noch nicht so lange her, dass das Vergessen keine Auswirkungen mehr hätte. Und deshalb ist es unsere Pflicht, der Vergangenheit zu gedenken und daran zu erinnern. Nicht, weil es Vergangenheit ist, sondern weil sie uns etwas für die Gegenwart zu sagen hat, und auch für unsere Zukunft.

Landesrabbiner Walter Rothschild
November 2006

Impressum

Herausgeber:

Landesverband der Jüdischen Gemeinden von Schleswig-Holstein K.d.ö.R.

Redaktion:

Walter Blender, Ljudmila Budnikov, Frauke Podszus, Vi.S.d.P.

Übersetzungen:

Luba Arekhava, Ljudmila Budnikov, Assja Filatova, Arkadiy Gerchikov

Postanschrift:

Kurhausstraße 88, 23795 Bad Segeberg

☎ 0176 / 24 28 11 54

redaktion@juedisches-schleswig-holstein.de

Satz & Gestaltung:

Frauke Podszus

Druck:

DRUCK+SATZ

Freienhufener Straße 4, 01983 Großräschen

Auflage: 600 Stück

Redaktionsschluss: 15.12.2006

„Jüdisches Schleswig-Holstein“ erscheint viermal im Jahr als kostenloses Informationsblatt des Landesverbandes.



Ahrensburg-Stormarn

Unsere Gemeinde wird sich auch im nächsten Quartal einmal im Monat zu Kabbalath Schabbath treffen. Die Termine werden wie immer rechtzeitig bekannt gegeben.

Ein Ausflug im Rahmen des Integrationsprogramms ist ebenfalls geplant. Unmittelbar nach der außerordentlichen Mitgliederversammlung der Union Mitte Februar 2007 in Hannover ist für die Ahrensburger Gemeinde eine Mitgliederversammlung mit Vorstandswahl geplant, auf der über den künftigen Weg der Ahrensburger Gemeinde entschieden werden wird.

Dieser Termin ist diesmal besonders wichtig und ich bitte schon jetzt um zahlreiches Erscheinen. Nur so kann garantiert werden, dass die Gemeinde die Beschlüsse getroffen hat und nicht nur der Vorstand. Es genügt nicht, sich die Beschlüsse von anderen Mitgliedern mitteilen zu lassen. Eine Gemeinde ist nur so aktiv wie ihre Mitglieder. Wichtigstes Ziel wird sein, Mitglieder im Ahrensburger Raum zu gewinnen, um mehr Stabilität zu bekommen.

A. Rudolph

Jüdisches Museum in Rendsburg

Bis zum 4. Februar 2007 läuft die Ausstellung über den jüdischen Arzt Ernst Bamberger (1885-1941).

Аренсбург-Штормарн

Наша община собирается и в следующем квартале проводить ежемесячные встречи на Каббала Шабат. Время проведения будет, как обычно, заранее сообщаться.

Кроме того, в рамках интеграционной программы запланирована экскурсия. Сразу же после внеочередного собрания членов Союза в середине февраля 2007 г. в Ганновере будет проведено общее собрание членов Аренсбургской общины и выборы руководства общины. На собрании будет приниматься решение о будущем Аренсбургской общины.

Учитывая особую важность этого мероприятия, я заранее прошу всех членов общины обеспечить массовую явку на собрание. Только в этом случае могут быть приняты решения от имени всей общины, а не только её руководством. Нельзя удовлетворяться лишь тем, что другие члены общины проинформируют тебя о принятых решениях. Активность общины определяется активностью её членов. Важнейшей нашей целью должно стать привлечение в общину людей, проживающих в окрестностях Аренсбурга, что обеспечит большую стабильность общины.

А. Рудольф

Еврейский музей в Рендсбурге

До 4 февраля 2007 г. проходит выставка, посвящённая еврейскому врачу Эрнсту Бамбергеру (1885 – 1941 гг.).

Bad Segeberg

TERMINE:

- Samstag, 13.01.2007, 10.00 Uhr** - Schacharit mit Rabbi Rothschild
Samstag, 03.02.2007, 10.00 Uhr - Schacharit Tu BiSchwat (Frühjahrsfest der Bäume)
Samstag, 10.02.2007, 10.00 Uhr - Schacharit (Toralesung mit Chana Karmann-Lente)
Samstag, 03.03.2007, 17.00 Uhr - **Mincha** (Nachmittagsgebet), anschließend Purimparty mit Verkleidung, Gäste sind herzlich willkommen!
Samstag, 10.03.2007, 10.00 Uhr - Schacharit (Toralesung mit Chana Karmann-Lente)

AUSBLICK:

Erinnerung an das Pessachfest: Am Montag, dem 02.04.2007, ist der Vorabend zu Pessach; der Sederabend, der möglichst in der Familie oder mit Freunden zu Hause gefeiert werden soll. Trotzdem wird es immer für alle Mitglieder auch in der Gemeinde die Möglichkeit für ein Pessachfest geben; das Gemeindefest zu Pessach findet am Sonntag, dem 08.04.2007, 10.00 Uhr in der Gemeinde statt.

Der Baufortschritte bei unserem neuen Gemeindezentrum sind natürlich die interessanten Neuigkeiten. Bis zum Ende des Jahres 2006 werden wir die Landesförderung von 250.000 Euro aufgebraucht haben. Dafür hat das Gebäude neue Betondecken und eine Stahlkonstruktion im Inneren; alle Risse und Löcher wurden neu vermauert; im Keller stehen die Innenwände für die Jugendräume, Gästezimmer, Toiletten und Duschen. Die Mikwe, das rituelle Reinigungsbad, ist ebenfalls im Rohbau fertig. Zurzeit wird das Dach erneuert, damit das Gebäude schnell winterfest ist.

Für 2007 haben wir bereits mündlich eine zweite Fördersumme in Höhe von 250.000 Euro des Landes Schleswig-Holstein in Aussicht gestellt bekommen. Die schriftliche Bewil-

Бад Зегеберг

ТЕРМИНЫ:

- Суббота, 13.01.2007, 10.00 часов** - утренняя молитва с раввином Ротшильд
Суббота, 03.02.2007, 10.00 часов - утренняя молитва и Ту Бишват (весенний праздник деревьев)
Суббота, 10.02.2007, 10.00 часов - утренняя молитва (с Хана Карман-Ленте)
Суббота, 03.03.2007, 17.00 часов - **Минха** (Послеобеденное богослужение), в заключение праздник Пурим с переодеванием. Гостям сердечно рады.
Суббота, 10.03.2007, 10.00 часов - утренняя молитва (с Хана Карман-Ленте)

ПЕРСПЕКТИВЫ:

Напоминаем о кануне праздника «Песах» в понедельник, 02.04.2007. «Седер» нужно, по возможности, праздновать дома с семьёй или друзьями. Несмотря на это, как всегда, предоставляется возможность празднования в помещении общины, в воскресенье, 08.04.2007, в 10.00.

Успехи строительства нашего нового еврейского центра - это, конечно, самые интересные новости.

До конца 2006 года мы используем до конца материальную поддержку Земли в размере 250 000 €. Эта сумма используется на новые бетонные перекрытия здания и на стальные внутренние конструкции. Все трещины и углубления забетонированы. В подвале установлены внутренние стены для молодежных помещений, комнат для гостей, туалетов и душевых. Миква, таким образом, уже почти готова. В настоящее время ремонтируется крыша, чтобы здание было подготовлено к зиме.

У нас уже есть устное сообщение о том, что мы получим в 2007 году вторую часть материальной поддержки Земли



ligung fehlt zwar noch, aber die Gespräche mit dem Land verlaufen sehr gut.

Im Januar und Februar sollen die Haustür und die Fenster in das Gemeindezentrum eingebaut werden. Unmittelbar danach werden die Elektriker und die Heizungsbauer ihre Arbeiten beginnen. Außerdem werden wir dann selbst einige Reparaturen an den Holzdecken vornehmen und mit den Malerarbeiten beginnen.

Für die Außenanlagen wurden uns von der Stiftung „Bingo-Umweltlotterie“ 14.000 Euro zur Verfügung gestellt. Damit werden Grünanlagen, Bäume und eine Außensitzecke eingerichtet.

Wenn alles planmäßig verläuft, können wir unsere ersten Veranstaltungen bereits vor dem Sommer im neuen Zentrum anhalten.

W.B.



Die Mikwe (Ritualbad) im zukünftigen Gemeindezentrum im Rohbau, Nov 2006
(Foto: Holger Schwartz)

Шлезвиг-Хольштейн в размере 250.000 евро.

Письменного подтверждения пока нет, но разговоры с Землёй идут на хорошем уровне.

В январе и феврале должны быть установлены входные двери и окна в здании. Незамедлительно вслед за этим начнут свою работу электрики и сантехники. Кроме того, мы сами начнем ремонт деревянных потолков и займемся покраской и побелкой.

Для благоустройства снаружи в наше распоряжение были представлены фондом «Bingo-Umweltlotterie» 14.000 евро. На эти деньги будут посажены зеленые насаждения.

Если все пойдет по плану, то мы сможем наше первое мероприятие провести в Центре ещё до начала лета.

В.Б.



Blick in den vorderen Teil neuen Gemeindesaal im Erdgeschoss der Lohmühle. Die Brandspuren sind beseitigt; die Holzbalken wurden durch Stahlträger ersetzt und die Decke neu eingezogen. (Foto: JG Bad Segeberg)

**Merken – Anmelden – Vorfreude
Sommermachane (jüdisches Ferienlager) 2007
der Union Progressiver Juden
vom 24.07.2007 bis 05.08.2007
Anmeldungen über die Gemeinden**

**Обратите внимание – звоните – радуйтесь
Махане (Летнее лагерь)
Союза Прогрессивных Евреев 2007 года
24.07.2007 – 05.08.2007
Заявки подавать в общины**

Beim diesjährigen Wintermachane (jüdisches Ferienlager) der Union Progressiver Juden nehmen aus unserer Gemeinde 9 Jugendliche teil. Für sie bedeutet das 8 Tage und Nächte Freude, Spaß und aufregende Erlebnisse auf einer historischen Burg in der Nähe von Stuttgart.

In der nächsten Ausgabe werden wir ausführlich darüber berichten.

В этом году в зимнем лагере Союза Прогрессивных Евреев от нашей общины принимают участие 9 юношей и девушек. Для них это означает 8 дней и ночей радости, удовольствия и волнующих приключений в одном из исторических замков поблизости Штуттгарта.

Об этом подробно мы расскажем в следующем номере нашей газеты.

Anfang des Jahres 2007 plant der Landesverband unter Leitung von Rabbiner Walter Rothschild ein Regionalseminar zu Bikkur Cholim und Chewra Kaddischa. Die Aufgaben, die mit der Betreuung von Kranken (Bikkur Cholim) und der Beerdigungsgesellschaften (Chewra Kaddischa) gehören zu den wichtigsten Geboten (Mizwa) in einer Gemeinde.

Dafür brauchen wir Ihr Engagement!

Nähere Informationen erhalten die Gemeinden im Februar 2007.



Dieses große runde Fenster, was unter in der Außenansicht zu sehen ist, wird an dieser Stelle im Synagogensaal (links) zu sehen sein.

Unter diesem Fenster wird der Aron haKodesch (Bundeslade, Toraschrank) stehen.



(Foto: Holger Schwartz)



(Foto: JG Bad Segeberg)

Das obige Foto zeigt den Baufortschritt im zukünftigen Synagogensaal im November 2006. Die Brandschäden sind wie im Erdgeschoss beseitigt, die tragenden Elemente sind auch hier aus Stahl. Die Galerie entstand durch das „Ausschneiden“ der Decke zum 2. Obergeschoss. So entstand im Synagogensaal eine beeindruckende Deckenhöhe von fast 5 m; aus statischen Gründen wurde sich für die Galerie entschieden.

Hinter der Brandschutzmauer bleibt das 2.Obergeschoss bestehen und bietet so eine multifunktionale Nutzung der Fläche.

Elmshorn

Am 18.10.2006 feierte Zila Burka ihren 80. Geburtstag.

Alle Mitglieder der Jüdischen Gemeinde Elmshorn wünschen Glück und Gesundheit für die Zukunft.

Ad meah we esrim shanim! Hundertundzwanzig möge sie werden!

„Möge die Schwelle dieses Hauses für Freunde tief und für Feinde hoch sein.“

Was sich jüdische Menschen für sich selbst und für ihre Gemeinde im Jahr 5767 wünschen.

Es ist Tradition in der Elmshorner Jüdischen Gemeinde, über die Wünsche der Mitglieder für das neue Jahr zu sprechen, und auch die Lehrer und Freunde der Gemeinde werden nach ihren Wünschen für die Gemeinde befragt.

Die Wünsche werden auf einen Granatapfel aus Karton geschrieben (meistens in mehreren Sprachen) und an einen Olivenbaum gehängt, der in den Gemeinderäumen steht. Dort hängen sie eine Weile so wie Äpfel, die gut gelagert sein müssen oder vielleicht, weil sich dann die Wünsche und ihre Erfüllung intensivieren. Schließlich werden sie abgenommen und verlesen, wobei die Autoren meistens anonym bleiben.

Die Wünsche werden auf eine an der Wand befestigte zwispaltige Liste übertragen, auf der im Überblick leicht Tendenzen und Schwerpunkte für das Gemeindeleben in der Zukunft ablesbar sind.



Эльмсхорн

18.10.2006 Циля Бурка отпраздновала свой 80-летие.

Все члены общины Эльмсхорна желают ей счастья, здоровья и дожить до 120!

Ad meah we esrim shanim!

„Пусть порог этого дома будет низким для друзей и высоким для врагов.“

Это желают себе и своей общине евреи в 5767 году.

В еврейской общине Эльмсхорна существует традиция поговорить о пожеланиях членов общины в Новом году, а так же спрашивать учителей и друзей общины.

Пожелания записываются на гранатах, вырезанных из картона, (на многих языках) и вешаются на оливковое дерево, которое стоит в помещении общины. Там они висят некоторое время, как яблоки, которые должны хорошо сохраниться, или может быть и потому, что тогда пожелания и их исполнение становятся более интенсивными. Наконец, гранаты снимают и прочитывают, несмотря на то, что имена авторов анонимны. Затем пожелания

переносятся на разделенный надвое лист, прикрепленный к стене, на котором можно прочитать о направлениях и тенденциях развития общины в будущем.



Dies ist das Ergebnis unserer Gemeindeaktion für das Jahr 5767 (2006/2007).

Allem voran steht der Wunsch nach Gesundheit, der über ein Dutzend mal genannt wurde, bei den überwiegend älteren Mitgliedern sicherlich verständlich. Präzise Vorstellungen gab es dabei auch, wie den Erfolg einer Operation oder bei dem Abnahmeversuch von 6 Kilo Körpergewicht.

Gewünschtes Glück und Erfolg im Beruf waren häufig Stellvertreterwünsche, nämlich die für die Enkelkinder.

Stark war aber auch die Sehnsucht nach innerer Ruhe, Zufriedenheit mit sich selber, Freunden, Frieden und Gottes Segen. Ein Gemeindeglied wünschte sich mehr Parnuse, damit sprach es wohl aus, was alle anderen nicht zu schreiben wagten.

Bei den Wünschen für die Gemeinde standen Wachstum und Respekt und Anerkennung durch die Mitbürger der Stadt ganz oben auf der Liste. Für mich sehr erfreulich war die Tatsache, dass auch Wünsche für das Gemeindeleben formuliert wurden, so z. B. Harmonie in der Gemeinschaft oder weitere schöne gemeinsame Stunden beim Lernen, beim Gebet und beim Essen.

Der Wunsch eines Vorstandsmitgliedes nach mehr Mitarbeit der einzelnen Gemeindeglieder wurde in der Diskussion leider nur so verstanden, dass nicht genug Vorschläge an den Vorstand herangetragen würden.

Unsere Deutschlehrerin Galina hatte auf die Gemeindegliederseite eine Redewendung aus dem Kaukasus geschrieben: „Möge die Schwelle dieses Hauses (und damit meinte sie unsere neuen Gemeinderäume) für Freunde tief und für Feinde hoch sein“. Eine schönere Zusammenfassung unserer kleinen Umfrage kann ich mir nicht vorstellen.

A. Fuhlbrügge

TERMINE UND VERANSTALTUNGEN:

Jeden Freitag werden Kerzen gezündet und es folgt ein Kiddydusch.

Montag, 22.01.2007, 17.00 Uhr, Ort: Gemeinderäume, Holstenstraße 19 (Hof) - „Reden über Kunst“ Die Malerin Gisela Paul gibt eine Einführung über den romantischen Maler Casper David Friedrich.

Dienstag, 23.01.2007 - gemeinsamer Besuch der Sonderausstellung über Casper David Friedrich in der Hamburger Kunsthalle in Begleitung von Gisela Paul. Für die Sonderausstellung wurden die Bilder Friedrichs aus ganz Europa und Nordamerika ausgeliehen.

Freitag, 26.01.2007, 16.00 Uhr in den Gemeinderäumen - Mitgliederversammlung, anschließend Kiddydusch.

Ab Januar 2007 wird wieder regelmäßig Deutschunterricht mit Galina stattfinden – Tag und Uhrzeit werden noch bekannt gegeben.

SCHIURIM (SEMINARE)

Die ursprünglich für Ende 2006 geplanten Lehrveranstaltungen werden nun 2007 durchgeführt. Folgende Themen sind geplant:

- Die hebräischen Monate
- Das Gedicht „Espanbaum“ von Paul Celan
- Einführung in das Alef Bet
- Lesen und Interpretieren eines Puschkin-Gedichtes
- Ein bisschen Kalligraphie um das Alef Bet

Wer sich für die einzelnen Themen interessiert, melde sich bitte bei Alisa Fuhlbrügge (alisa@weidenstieg5.de oder telefonisch unter 04121-788394 oder 04121-93910). Gäste sind herzlich willkommen!



Vot resultat нашего мероприятия на 5767 (2006-2007) год.

Первое место занимает пожелание здоровья, которое повторялось много-много раз, что в принципе понятно при наличии пожилых членов общины. Были и конкретные пожелания, как, например успехов в завершении операции, или похудеть на 6 килограмм. Пожелания счастья и удачи в работе были зачастую работающим, в основном внукам.

Огромным было так же пожелание внутреннего покоя, самодостаточности, мира, друзей, благословения.

Один член общины пожелал себе парнуса, этим он сказал то, что не осмелились сказать другие.

В адрес общины главным пожеланием были: развития, уважения и признания ее согражданами. Для меня радостным был тот факт, что пожелания для жизни общины были сформулированы таким образом, как гармония общения или приятных дальнейших совместных часов во время учёбы, молитвы и за столом.

Пожелание одного члена правления по поводу совместного сотрудничества отдельных членов общины было, к сожалению, в дискуссии понято таким образом, что правление не получает достаточного количества предложений.

Наша учительница немецкого языка Галина на листе написала кавказскую поговорку: «Пусть порог этого дома (она имела ввиду новое помещение нашей общины) будет низким для друзей и высоким для врагов». Более красивого заключения нашего маленького опроса я не могу себе представить.

A. Фульбрюгге

ТЕРМИНЫ И МЕРОПРИЯТИЯ:

Каждую пятницу зажигаем свечи с последующим Киддушем.

Понедельник, 22.01.2007, 17.00 часов, место: в помещении общины по адресу: Holsteinstrasse 19 (Двор) - «Беседы об искусстве». Художница Гизела Пауль введет нас в романтический мир художника Каспера Давида Фридриха.

Вторник, 23.01.2007 - совместное посещение персональной выставки художника Каспера Давида Фридриха в выставочном зале Гамбурга в сопровождении Гизелы Пауль. Для этой выставки картины Фридриха собраны со всей Европы и Северной Америки.

Пятница, 26.01.2007, 16.00 часов - собрание членов общины в помещении общины, в завершении Киддуш.

С января 2007 будут продолжены занятия немецкого языка с Галиной, день и время занятий будут объявлены дополнительно.

ШИУРИМ (СЕМИНАРЫ)

Первоначально запланированные учебные занятия на конец 2006 года будут перенесены на 2007 год. Запланированы следующие темы занятий:

- Еврейские месяцы
- Стихотворение „Осина“ Пауля Целана
- Введение в Алеф Бет
- Чтение и интерпретирование стихотворения Пушкина
- Немного каллиграфии Алеф Бет

Интересующихся какими-либо из выше перечисленных тем прошу позвонить мне по телефону 04121-788394 или 04121-93910 или послать E-mail по адресу: alisa@weidenstieg5.de. Мы очень рады гостям!

Kiel

TERMINE

Regelmäßiges Gemeindegebet:

Freitag, 12.01.2007, 18.00 Uhr - Kabbalat Schabbat

Freitag, 26.01.2007, 18.00 Uhr - Kabbalat Schabbat

Samstag, 03.02.2007, 10.30 Uhr - Schacharit leSchabbat und
Tu biSchwat

Freitag, 09.02.2007, 18.00 Uhr - Kabbalat Schabbat

Freitag, 16.02.2007, 18.00 Uhr - Kabbalat Schabbat

Samstag, 03.03.2007, 18.00 Uhr - Mincha/Ma'ariw, Hawdala,
Megilla, Purim-Feier

Freitag, 09.03.2007, 18.00 Uhr - Kabbalat Schabbat

Freitag, 16.03.2007, 18.00 Uhr - Kabbalat Schabbat

Samstag, 31.03.2007, 10.30 Uhr - Schacharit leSchabbat
(Schabbat haGadol)**Feste Termine:**sonntags, 09.30-11.30 Uhr Russisch für Kinder
(Frau Galperina)
10.00-12.00 Uhr Bibliothek (Herrn Galperin)
11.30-13.00 Uhr Musik, Tanz, Theater für Kinder
(Frau Shames)dienstags, 13.00-15.00 Uhr Sozial- und Migrationsberatung
(Frau Shames)(auch Begleitung bei Behördengängen, Arztbesuch usw.)
Weitere Termine zur Sozial- und Migrationsberatung nach
Vereinbarung unter Telefon (0431) 640 81 61.mittwochs, 17.45-18.30 Uhr Sprechstunde mit einem
Vorstandsmitglied
18.00-19.30 Uhr Deutsch für Erwachsene
(Frau Caliebe)donnerstags, 17.30-19.00 Uhr Hebräisch (Herr Katz)
19.00-20.30 Uhr Religion (Rabbiner Rothschild/
Herr Pannbacker)Terminänderungen und Ergänzungen des Programms sind
möglich und werden durch Aushang in der Gemeinde oder
im Anschluss an Gemeindegebete bekanntgegeben!**!!! Wichtiger Hinweis !!!**

Außerhalb Shabbat, jüdischer Feiertage und fester Termine können die Gemeinderäume von Mitgliedern auch für andere Veranstaltungen (Lernen, Clubs, Feiern usw.) genutzt werden, sofern hierbei die Hausordnung eingehalten wird. **Insbesondere darf keinerlei Fleisch, Wurst oder Fleischprodukte in die Räume mitgebracht oder dort verzehrt werden!** Vegetarische Gerichte (Obst, Gemüse, Getreide usw.) und Milchprodukte sind erlaubt.

Das Rauchen ist in den Gemeinderäumen verboten.

Absprachen hierzu werden mit dem Vorstand bzw. dem Landesrabbiner getroffen.

Die letzten Monate standen ganz im Zeichen der Interkulturellen Wochen der Landeshauptstadt Kiel, an denen unsere Gemeinde mit mehreren Veranstaltungen beteiligt war. Zunächst ist der Volkshochschulkurs „Weltreligionen in der Nachbarschaft“ des Interreligiösen Arbeitskreises Kiel zu erwähnen, der auf eine Idee unserer Gemeinde zurückzuführen ist. Der Kurs war sehr gut besucht und hat allen Beteiligten viel informativen Vergnügen bereitet. Die interreligiöse Stadtrundfahrt zu Gebetshäusern in Kiel (Synagogen, Kirchen, Moscheen,

Киль

ТЕРМИНЫ:

Регулярные молитвы в общине:

пятница, 12.01.2007, 18.00 часов вечерняя молитва

пятница, 26.01.2007, 18.00 часов вечерняя молитва

суббота, 03.02.2007, 10.30 часов утренняя молитва и
Ту би-Шват

пятница, 09.02.2007, 18.00 часов вечерняя молитва

пятница, 16.02.2007, 18.00 часов вечерняя молитва

суббота, 03.03.2007, 18.00 часов Минха/Маарив,
Хавдала, Мегилла, Пурим

пятница, 09.03.2007, 18.00 часов вечерняя молитва

пятница, 16.03.2007, 18.00 часов вечерняя молитва

суббота, 31.03.2007, 10.30 часов утренняя молитва
(Шаббат ха-Гадол)**Время проведения мероприятий:**Воскресенье 09.30-11.30 часов Русский язык для детей
(госпожа Гальперина)10.00-12.00 часов Библиотека
(господин Гальперин)11.30-13.00 часов Театральная студия, музыка
и танцы для детей
(госпожа Шамес)Вторник 13.00-15.00 часов Консультации по
социальным и интеграционным вопросам
(госпожа Шамес) (также сопровождение
при посещении официальных учреждений, врачей и т.д.)
В случае необходимости Вы можете обговорить термин
для консультации по социальным и интеграционным
вопросам по телефону (0431) 640 81 61.Среда 17.45-18.30 часов Приемные часы одного из
членов Правления
18.00-19.30 часов Немецкий язык для
взрослых (госпожа Калибе)Четверг 17.30-19.00 часов Иврит (господин Кац)
19.00-20.30 час. Религия (раввин Ротшильд/
господин Паннбаккер)Изменения сроков и дополнения в программе возможны.
Обо всех изменениях мы регулярно информируем членов и
друзей общины после молитв, а также вывешиваем с этой
целью информационные листки.**!!! Важное указание !!!**

Вне шаббата, еврейских праздников и регулярно проводимых мероприятий помещения общины могут использоваться членами общины для организации и проведения различных мероприятий (курсы, занятия и встречи по интересам, праздники и т.д.). Обязательным при этом является соблюдение внутреннего распорядка, а также требование придерживаться установленных правил. **Напомним, что мясо, колбасы или мясные продукты приносить и потреблять в общине категорически запрещается!** Vegetарианские блюда (фрукты, овощи, зерно и т.д.), а также молочные продукты разрешены. Курение в помещениях общины также запрещено.



Buddhistische Zentren usw.), die zum Abschluss des Kurses stattfand, fand mit über 70 Teilnehmern großen Anklang und wurde auch in der Presse (Kieler Nachrichten, Jüdische Allgemeine) positiv aufgenommen.

Als nächstes kam Sukkot; zu unserem gemeinsamen Essen in der Sukkah kamen viele Gäste, was uns sehr gefreut hat, da es eine Mizwa (religiöses Gebot) ist, zu Sukkot Gäste zu bewirten. Neben vielen Teilnehmern des Volkshochschulkurses hatten wir sogar Besuch aus New York von zwei Mitarbeitern der New York Times!

Unser Konzert mit der Gruppe „Klezmer Chidesch“ aus Berlin im Kulturforum hat unsere Erwartungen übertroffen: der Saal war ausverkauft und der Konzertabend endete mit einem gemeinsamen Tanz im Foyer der Stadtgalerie – mit über 150 Personen!

Schließlich ist noch die Ausstellung „Jüdisches Schleswig-Holstein – heute“ zu erwähnen, die wir mit freundlicher Unterstützung der Segeberger Vereinigung für Jüdische Kultur e. V. in unserer Synagoge zeigen konnten; die Eröffnung am 9. November abends bildete einen Kontrapunkt zur morgendlichen Gedenkfeier am Synagogendenkmal in der Goethestraße – in der Erinnerung an das Gestern das Heute (und das Morgen) gestalten. Neben vielen Interessenten aus der Gemeinde und der

Еврейская община Киля приняла активное и разнообразное участие в проведении в столице нашей земли ежегодного мероприятия «Межкультурная неделя».

Не в последнюю очередь в этой связи следует упомянуть курс «Мировые религии в соседстве», организованный и проведенный по инициативе нашей общины. Этот курс проходил под эгидой межрелигиозной рабочей группы в Volkshochschule Киля. Участники курса с большим интересом посещали занятия, отмечая высокую информативность и содержательность курса. Завершением его стала совместная поездка более 70 участников проекта по религиозным центрам нашего города с посещением синагог, церквей, мечетей, а также буддистских центров. Единодушие и взаимопонимание участников отметили такие авторитетные печатные издания, как Kieler Nachrichten и Jüdische Allgemeine.

Большой радостью, которой сегодня также хочется поделиться с читателями, стал Sukkot. В сукке нашей общины для совместной трапезы собирались многочисленные гости, что является одной из главных традиций этого праздника (Mizwa). Мы имели честь угощать в нашей сукке не только многих участников вышеназванного курса, но и двух гостей из Нью-Йорка - сотрудников New York Times!

Успех концерта берлинской группы „Klezmer Chidesch“ в Kulturforum, организованного нашей общиной, превзошел все ожидания. Все билеты были распроданы! Концерт завершился необычно и впечатляюще: в фойе городской галереи танцевали, взявшись за руки, более 150 человек.

При любезной поддержке Объединения еврейской культуры Зеgeberга (Segeberg) в нашей общине была организована фотовыставка „Еврейская жизнь Шлезвиг-Гольштейна сегодня“. Ее открытие 9 ноября стало своеобразным вечерним контрапунктом к утреннему Дню поминовения на месте памяти Синагоге на улице Гете (Goethestraße): воспоминания о нашем Вчера соединилось с Сегодня (и Завтра).

Наряду с многочисленными заинтересованными членами общины, а также представителями нееврейского населения, мы имели честь приветствовать в качестве почетных гостей евангелического епископа Шлезвига, господина доктора Ханс-Христиана Кнута (Herrn Dr. Hans-Christian Knuth), спикера межрелигиозной рабочей группы, госпожу Ирмелу Бухер (Frau Irmela Bucher), представителя президента города, господина Бернда Хайнеман (Herrn Bernd Heinemann), члена муниципалитета Маджида Газнави (Ratsherr Majid Ghaznavi), а также госпожу Биргит Лавренц, представляющую Referat für Migration. Выставка стала поводом для интересных бесед, воспоминаний, экскурсий, которые были проведены также и для учеников ряда городских школ.

Торжественным финалом «Межкультурных недель» стал федеративный „День религии“, который праздновался в городской ратуше.

Подводя итоги календарного 2006 года, Правление благодарит всех членов и друзей общины за благотворительную деятельность, поддержку и помощь! В этой связи хотелось бы отметить госпожу Гальперину (русский язык для детей) и господина Гальперина (вклад в создание



zu sehen sind v. l. n. r.:
Majid Ghaznavi, Ratsherr; Irmela Bucher, Interreligiöser Arbeitskreis Kiel; Dr. Hans-Christian Knuth, Bischof für Schleswig
Bernrd Heinemann, stellv. Stadtpräsident Kiel; Birgit Lawrenz, Referat für Migration, Kiel (Foto: JG Kiel)

nichtjüdischen Bevölkerung konnten wir als Ehrengäste den evangelischen Bischof für Schleswig, Herrn Dr. Hans-Christian Knuth, die Sprecherin des Interreligiösen Arbeitskreises, Frau Irmela Bucher, den stellvertretenden Stadtpräsidenten, Herrn Bernd Heinemann, Ratsherr Majid Ghaznavi sowie Frau Birgit Lawrenz vom Referat für Migration begrüßen. Die Ausstellung wurde gut angenommen und wir hatten auch Besuch von mehreren Schulklassen.

Den festlichen Abschluss der Interkulturellen Wochen bildete der bundesweite „Tag der Religionen“, der im Kieler Rathaus begangen wurde.

Zum Ende des bürgerlichen Jahres 2006 bedankt sich der Vorstand bei allen Mitgliedern der Gemeinde für Ihre ehrenamtliche Hilfe! Insbesondere möchten wir Frau Galperina (Russisch-Unterricht), Herrn Galperin (Bibliothek) sowie Frau Shames (Musik, Tanz und Theater für Kinder) erwähnen. Ohne Ehrenamt und persönliches Engagement wäre unsere Gemeinde nicht lebensfähig. Ein besonderer Dank geht auch an Frau Caliebe, die seit einigen Monaten in unserer Gemeinde den Deutsch-Unterricht für Erwachsene erteilt. Wir arbeiten



darán, mit der Hilfe unserer Mitglieder das Unterrichtsangebot der Sonntagsschule noch zu erweitern und so auch Mathematik, Physik, Kunst und Hausaufgabenhilfe anbieten zu können.

W. P.



[Bei mir biste schejn]
www.schejn.de
[Für Jüdische Singles mit Herz, Hirn und Humor]

Pinneberg

Der Vorstand der Pinneberger Gemeinde hat lange darüber nachgedacht, wie wir die Gemeinde für die Mitglieder attraktiver machen kann. Nur religiöse Veranstaltungen anzubieten ist einfach zu wenig. Jüdisch zu sein bedeutet ja nicht nur einen gemeinsamen Glauben zu haben, es bedeutet auch zu einem Kulturkreis zu gehören. Außerdem müssen wir einfach zur Kenntnis nehmen, dass viele unserer russischsprachigen Mitglieder Atheisten sind, sich aber dennoch der Gemeinde zugehörig fühlen. Das muss die Gemeinde akzeptieren und dem Rechnung tragen. Wir haben den Spagat gewagt, mal sehen was dabei herauskommt.

Neu ist, dass wir nicht nur Deutschunterricht anbieten, mit einer neuen Lehrerin die auch Russisch spricht, sondern auf Wunsch von Gemeindemitgliedern auch Unterricht in Englisch und Russischunterricht für Kinder, weil es einfach so ist, dass die Kinder ihre Muttersprache verlernen.

Wieder in das Programm genommen haben wir das Russische Cafe. Wie der Name schon sagt, richtet es sich hauptsächlich an russischsprachige Menschen, die sich aber freuen, wenn auch Deutsche zu den Treffen kommen. Im Moment bieten wir das Cafe einmal monatlich an, mit wechselnden Themen, die wir dort besprechen, aber es kann sich durchaus entwickeln, dass das Cafe mehr als einmal im Monat geöffnet hat.

Großer Beliebtheit erfreuen sich unsere Ausflüge. Im ersten Vierteljahr fahren wir gemeinsam nach Lübeck, Schwerin und Göttingen. Mitglieder anderer Gemeinden sind herzlich willkommen. Anmeldungen unter der Telefonnummer 04101-835036 Montag und Mittwoch von 10-12 Uhr.

Ab April sollen dann auch wieder, wenn denn das Wetter gut ist, unsere Grillfeste stattfinden.

W. Seibert

TERMINE UND VERANSTALTUNGEN:

Freitag, 08.01.2007, 18.00 Uhr - Kabbalat Schabbat
Mittwoch, 10.01.2007, 16.00 Uhr - Russisches Cafe
Sonntag, 21.01.2007 - Ausflug nach Lübeck
Samstag, 27.01.2007, 10.30 Uhr - Schacharit
mit Rabbi Rothschild

Freitag, 02.02.2007, 18.00 Uhr - Kabbalat Schabbat
Mittwoch, 07.02.2007, 16.00 Uhr - Russisches Cafe
Samstag, 10.02.2007, 10.30 Uhr - Schacharit
Sonntag, 18.02.2007 - Ausflug nach Schwerin

Sonntag, 04.03.2007, 15.00 Uhr - Purimfeier

bibliothek), а также госпожу Шамес (театральная студия, музыка и танцы для детей). Особая благодарность госпоже Калибе (Frau Caliebe), которая в течение нескольких месяцев ведет в нашей общине бесплатные уроки немецкого языка для взрослых. Энтузиазм, искренняя заинтересованность и активность людей делают нашу общину жизнеспособной. В настоящее время мы ищем возможность расширить круг школьных предметов в воскресной школе нашей общины и надеемся с помощью членов общины организовать помощь в выполнении домашних заданий, а также занятия по математике, физике, искусству.

В.П.



**Steinmetz
Zivomir Vesovic**
Steinbrückstraße 11 - 25524 Itzehoe - Tel. 0 4821 - 5630

Пиннеберг

Совет общины Пиннеберга долго размышлял, каким образом мы можем сделать нашу общину для ее членов более привлекательной. Мало предлагать только религиозные мероприятия. Быть евреем - это значит иметь не только общую веру, но и принадлежать одному культурному кругу.

Кроме того, надо принять во внимание, что многие наши русскоговорящие члены - атеисты, но всё-таки чувствуют себя частью нашей общины. Община должна это принимать во внимание. Мы рискнули и пошли на этот «шпагат». Посмотрим, что из этого получится.

Новым является не только то, что мы предлагаем занятия немецким языком с новой учительницей, но также, по желанию членов нашей общины, предлагаем занятия английским и русским языками для детей, так как дети просто-напросто забывают свой родной язык.

Мы так же ввели в нашу программу «Русское кафе». Как уже видно из названия, в основном оно ориентировано на русскоговорящих людей, которые очень рады, если на встречи будут приходить и немцы. Пока мы будем встречаться в кафе раз в месяц и будем обсуждать различные темы, но может статься так, что мы будем встречаться в кафе и чаще.

Большой популярностью пользуются наши экскурсии. В первом квартале мы едим в Любек, Шверин и Гёттинген. Мы приглашаем так же членов других общин. Заявки по телефону: 04101-835036, понедельник и среда, 10.00 -12.00.

С апреля, при хорошей погоде, мы вновь начинаем встречаться и грилить.

В. Зайберт

ТЕРМИНЫ И МЕРОПРИЯТИЯ:

Пятница, 08.01.2007, 18.00 часов - Кabbалат Шаббат
Среда, 10.01.2007, 16.00 часов - Русское Кафе
Воскресенье, 21.01.2007 - Поездка в Любек
Суббота, 27.01.2007, 10.30 часов - Шахарит
с раввином Ротшильдом

Пятница, 02.02.2007, 18.00 часов - Кabbалат Шаббат
Среда, 07.02.2007, 16.00 часов - Русское Кафе
Суббота, 10.02.2007, 10.30 часов - Шахарит
Воскресенье, 18.02.2007 - Поездка в Шверин

Воскресенье, 04.03.2007, 15.00 часов - Праздник Пурим



Mittwoch, 07.03.2007 - feiern wir im Russischen Cafe den internationalen Frauentag um 16.00 Uhr, zusammen mit hoffentlich vielen deutschen Freunden.

Samstag, 17.03.2007, 10.30 Uhr - Schacharit

Sonntag, 18.03.2007 - Ausflug nach Göttingen

Freitag, 30.03.2007, 18.00 Uhr - Kabbalat Schabbat
mit Rabbi Rothschild

Среда, 07.03.2007 – Вместе празднуем международный женский день в Русском Кафе в 16.00 часов, надеемся, что и наши немецкие друзья примут участие.

Суббота, 17.03.2007, 10.30 часов – Шахарит

Воскресенье, 18.03.2007 – Поездка в Гёттинген

Пятница, 30.03.2007, 18.00 часов – Каббалат Шаббат
с раввином Ротшильдом

הכנסת ספרים



Dr. Tanya Smolianiski, Duisburg
(Fotos: JG Bad Segeberg)



5 ноября 2006 в помещении еврейской общины Пиннеберга состоялась лекция доктора Тани Смоляницкой из еврейской общины Дуйсбург.

Тема лекции была следующая: ознакомление с художественными и религиозными книгами на еврейскую тематику.

Практически все книги были представлены на книжной передвижной выставке, таким образом все присутствующие могли ознакомиться с любой из интересующих их книгой. Доктор Тана Смолянитская сумела заинтересовать аудиторию интересным и содержательным рассказом. На лекции присутствовали члены еврейских общин Земли Шлезвиг-Хольштейн: из Бад Зегеберга, Килия, Эльмсхорна и Пиннеберга. Все общины получили серию книг, которая уже пользуется спросом и у членов общин. Большое спасибо организаторам.

Ася Филатова, Люба Орехова

Das müssen Sie unbedingt zu Hause haben! Dieses Buch und dieses und dieses ... - Die Begeisterung, mit der Dr. Tanya Smolianiski über Bücher spricht, ist ansteckend. Ob ein Buch nun den traditionellen jüdischen Haushalt oder eine Kriminalgeschichte zum Inhalt hat, jedes Buch wurde von ihr wie ein Schatz vorgestellt, so dass die Nachfrage entsprechend hoch waren.

Die hier besprochenen Bücher und das Seminar am 05.11.2006 wurden dank einer großzügigen Spende des American Jewish Joint Distribution Committee ermöglicht. Die Bücher werden in den verschiedenen Gemeindebibliotheken zur Ausleihe angeboten.

F.P.



„Ich habe eine neue Welt in Deutschland entdeckt ... ein Paradies für Körper und Seele“

Weil die erste Freizeit- und Bildungsmaßnahme für jüdische Menschen mit geistiger oder psychischer Behinderung so erfolgreich war, trafen sich ein zweites Mal nach dem Holocaust jüdische Gemeindeglieder und ihre Angehörigen im ZWST-Kurheim Eden-Park. Während die Gäste bei der Ankunft in Bad Kissingen eher verschlossen und von den Alltagsorgen geplagt wirkten, löste sich in der offenen jüdischen Atmosphäre die Anspannung zusehends. Es wurde gemeinsam gesungen, getanzt und Kunst gemacht, gefeiert, gelacht und geweint.

Das vom multiprofessionellen Team mit Bedacht geplante und durchgeführte Programm sowie die Anwesenden selbst, mehrheitlich Migranten, erzeugten innerhalb des sechstägigen Aufenthaltes Ende Oktober 2006 einen familiären Zusammenhalt. Für viele Gäste, zusammen 42 Personen, war dies eine vollkommen neue Erfahrung. Die Gäste fühlten sich bei den Künstlern in den Kunst-Workshops, beim Tanzen und Singen, bei der Unterstützung durch die Betreuer und bei den Gesprächen mit den Beratern stets willkommen, angenommen und verstanden. Es gab keine misstrauischen Blicke, stattdessen Verständnis und der Wunsch, sich gegenseitig zu stärken, gemeinsam vorzusorgen für die behinderten Familienangehörigen und zukünftige Lebenspläne zu schmieden: Eine Wohnform, die den besonderen Bedürfnissen der Anwesenden gerecht wird. Diese Menschen wünschen sich für die Familienangehörigen mit Behinderung ein anderes Zusammenleben als dies in den durchaus komfortablen deutschen Wohngemeinschaften und Wohnheimen möglich ist. Sie wünschen ein betreutes Leben in jüdischer Atmosphäre mit einer engen Anbindung an die jüdische Gemeinschaft. Die Türen dieser Wohnform sollen stets offen sein. Nahe stehende Menschen sollen in der Nähe wohnen und jederzeit auch weiterhin mit ihrer Liebe und Hilfe unterstützen können. Ja, - betonen viele, wenn es so etwas gäbe, ja dann könnten sie „loslassen“, - weil „loslassen“ dann nicht „fallenlassen“ bedeutet.

Nach der konzeptionellen und inhaltlichen Planung von Michael Bader und Dinah Kohan, die in enger Abstimmung mit der Leiterin des Sozialreferates Paulette Weber erfolgte, hatten Felix Krasny und Graziella Gubinsky die organisatorische Vorbereitung des Seminars und die administrative Abwicklung übernommen. Tirza Hodes, die allseits wegen ihrer Energie, ihrer ansteckenden Freude an Tanz und Gesang und auch wegen ihrer Lebenserfahrung bewundert wurde, leitete, unterstützt von den Assistentinnen Marina Zismann und Swetlana Pustilnik, die Gäste an und lehrte sie Shabbeslieder und israelische Tänze. Im Kunstworkshop unter Anleitung der Künstler Rina Nentwig und Costa Bernstein wurden kleine Kerzenhalter für Schabbat getöpft und Kunstwerke gemalt. Anat Kozlov, Saara Majerczik und der in seiner Aufmerksamkeit und Unterstützung nicht zu übertreffende Pinchas Kranitz assistierten, wo immer sie gebraucht wurden. Während des ganzen Aufenthaltes stand die Kölner Psychiaterin, Neurologin und Psychotherapeutin Victoria Viprinski für russisch- und deutschsprachige Gespräche zur Verfügung. Der Maschgiach des Eden-Park, Jitzchak Nadel, erläuterte den interessierten Gästen immer wieder die jüdischen Traditionen und Riten.

Erstmals fanden während dieses Aufenthaltes in Bad Kissingen auch Gesprächsgruppen mit den Angehörigen statt, ohne Anwesenheit der behinderten Familienmitglieder. In

vertrauensvoller Atmosphäre sprachen die Angehörigen erstmals über ihre speziellen Ängste und Sorgen, wie auch über ihre Zukunftsgedanken und Visionen. In dieser Atmosphäre konnte eine Mutter ihre Wut darüber äussern, dass man sich in den Familien aufgrund der durch Behinderung und Migration bestehenden Isolation, häufig gegenseitig instrumentalisiert. In einem problematischen Ausmaß werde man „aus der Not heraus“ voneinander abhängig und auf diese Weise zum alleinigen Lebensinhalt. Nach der häufig jahrzehntelangen symbiotischen Beziehung müssen beide Seiten - die Menschen mit Behinderung und ihre Familien - wieder neu lernen, dass jeder Mensch auch ein Recht auf ein selbständiges und weitestgehend selbst bestimmtes Leben hat.



Auch die Menschen mit geistiger oder psychischer Behinderung führten erstmals ohne die Anwesenheit und die Unterstützung ihrer Angehörigen ein Gruppengespräch. Bei diesem Gespräch ging es um Wünsche und Träume. Die meisten Gesprächsteilnehmer gaben ihrem Wunsch Ausdruck, dass sie sich gerne noch häufiger treffen wollen. Auch eine gemeinsame Ferienfreizeit und Deutschkurse in einfacher Sprache erhielten große Zustimmung.

Der Shabbat-Gottesdienst war für viele so bewegend, dass er für immer in Erinnerung bleiben wird. In der Gemeinde aufgerufen zu werden und der Thora nahe zu sein, setzte selbst bei Menschen, von denen man zuvor kaum einen Laut gehört hatte, Energien frei, die dazu führten, dass die Segensprüche nachgesprochen oder gelesen werden konnten. Auch für die Mütter, deren Söhne zur Thora aufgerufen wurden, waren dies emotional sehr bewegende Momente, die manche zu Tränen rührten.

Am Ende des sechstägigen Aufenthaltes fiel der Abschied schwer. So sind die Einträge ins Gästebuch aufrichtige Zeugnisse der Dankbarkeit für das Erlebte: „Ich habe eine neue Welt in Deutschland entdeckt... Das war ein Paradies für Körper und Seele.“ Die ZWST sieht dies als Verpflichtung. Sie wird auf diesem Weg weitergehen und die Unterstützung der Menschen mit Behinderung und ihrer Familien verstärken, um ihre Teilnahme am jüdischen Gemeindeleben zu erleichtern.

*Dr. Michael Bader, Leiter des ZWST-Projektes
für jüdische Menschen mit Behinderung (Foto: Bader)*

Dr. Michael Bader - Projektleitung
Telefon 0163 – 70 19 637 7 email: bader@zwst.org
In russischer Sprache: Felix Krasny - 069 - 944 371 32
Internet: www.zwst.info



Landesverband der Jüdischen Gemeinden von Schleswig-Holstein

- Körperschaft des öffentlichen Rechts -

אגודה ארצית של הקהילות היהודיות של שלזוויג הולשטיין
- גוף ציבורי חוקי -

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Postanschrift:
Kurhausstraße 88
23795 Bad Segeberg
Kontakt:
Frauke Podszus
☎ 04551 / 51 71 42
Frauke_Podszus@gmx.de

VORSTAND

Postanschrift:
Moorweg 14
23795 Groß Rönnau / Segeberg
Kontakt:
Walter Blender
☎ 04551 / 87 95 30
Ljudmila Budnikov
☎ 04551 / 922 87
info@lvjgsh.de / www.lvjgsh.de

LANDESRABBINER

Postanschrift:
Passauer Straße 4
10789 Berlin
Kontakt:
Rabbiner Walter Rothschild
☎ 030 / 214 738 89
Rothschild-Berlin@t-online.de

Jüdische Gemeinde
Ahrensburg-Storman
e.V.

Postanschrift:
Am Knill 1h
22147 Hamburg

Kontakt:
Antje Rudolph
☎ 040 / 643 39 52
Antje.Rudolph@
hsu-hh.de

Kontoverbindung:
HASPA
Kto: 1295 120 933
BLZ: 200 505 50

Jüdische Gemeinde
Bad Segeberg e.V.
Kurhausstraße 46
23795 Bad Segeberg

Postanschrift:
Moorweg 14
23795 Groß Rönnau

Kontakt:
Walter Blender
☎ 04551 / 87 95 30
w-blender@
foni.net

Kontoverbindung:
Sparkasse Südholstein
Kto: 7 22 49
BLZ: 230 510 30

Jüdische Gemeinde
Elmshorn e.V.
Holstenstraße 19 (Hof)
25335 Elmshorn

Postanschrift:
Weidenstieg 5
25336 Klein Nordende

Kontakt:
Alisa Fuhlbrügge
☎ 04121 / 78 83 94
alisa@
weidenstieg5.de

Kontoverbindung:
Sparkasse Elmshorn
Kto: 12 35 60
BLZ: 221 500 00

Jüdische Gemeinde
Kiel e.V.
Eckernförder Str. 20a
24103 Kiel

Kontakt:
Walter J. Pannbacker
☎ 0431 / 232 04 33
JGemeindeKiel@
yahoo.de

Kontoverbindung:
Sparkasse Kiel
Kto: 920 304 44
BLZ: 210 501 70

Jüdische Gemeinde
Pinneberg e.V.
Oeltingsallee 20 A
25421 Pinneberg

Kontakt:
Wolfgang Seibert
☎ 04101 / 83 50 63 (dt)
04101 / 84 18 16 (ru)
Gemeinde@gmx.de

Kontoverbindung:
Sparkasse Südholstein
Kto: 550 66 39
BLZ: 230 510 30

ANDERE VEREINE UND INSTITUTIONEN

SC Makkabi Segeberg

Postanschrift:
Liliencronweg 50
23795 Bad Segeberg

Kontakt: Asea Filatova

Segeberger Vereinigung für
Jüdische Kultur - Förderverein der
Jüdischen Gemeinde Bad Segeberg
Großhörn 40
23812 Wahlstedt

Kontakt: Heino Ullrich
heino-ullrich@web.de

Förderkreis der Jüdischen
Gemeinden im Landesverband der
Jüdischen Gemeinden von
Schleswig-Holstein

Kontakt: Torben Meentzen
Torben@Meentzen.net

Chaverim -
Freundschaft mit Israel
Anerkannter Kulturträger der
Stadt Norderstedt
c/o Heike Linde-Lembke
Ulzburger Straße 14
22850 Norderstedt
HeikeLinde@wt.net.de
www.chaverim-nor-
derstedt.de

Jüdisches Museum
Rendsburg
Prinzessinstraße 7-8
24768 Rendsburg

Öffnungszeiten:
Di-So, 12 - 17 Uhr

☎ 04331 / 252 62

Museum „Alte Münze“
Friedrichstadt: Kultur-
und Gedenkstätte
„ehemalige Synagoge“

Öffnungszeiten:
Di-Fr, 15 - 17 Uhr
Sa, So, Feiertage, 13-17 Uhr

☎ 04881 / 93 93 15

STUDIO SCHACHAR
Daniel Haw
Karl-Wolff-Str.14
22767 Hamburg

studioschachar@aol.com
www.schachar.de

☎ 040 / 38 89 60

Der Landesverband der Jüdischen Gemeinden von Schleswig-Holstein, K.d.ö.R. ist Mitglied der World Union For Progressive Judaism und des Zentralrats der Juden in Deutschland, K.d.ö.R.

Die Arbeit des Landesverbandes besteht hauptsächlich in der politischen Interessensvertretung seiner ihm angeschlossenen Gemeinden gegenüber anderen jüdischen und nichtjüdischen Organisationen. Wenn Sie die Arbeit des Landesverbandes - so auch die Herausgabe dieser Zeitung - unterstützen möchten, so können Sie dies u.a. durch eine Spende auf folgendes Konto tun:
Landesverband, Sparkasse Südholstein, KTO 7 36 36, BLZ 230 510 30

If you like to support the work of the Regional Council of the Jewish Communities in Schleswig-Holstein financially, please use the following bank connection: Landesverband, IBAN DE69 2305 1030 0000 0736 36

